

banbar, wenn sich der Haushaltsausfluß in demselben grundsätzlichen Sinne ausdrücken würde.

Abg. Gifferting (Zos.) war der Ansicht, es bliebe jetzt gar keine andere Möglichkeit, als bei der Kreditgeberung weiter zu helfen. Wenn man das aber tue, dann wäre naturgemäß eine gewisse Kontrolle und Einflußnahme der öffentlichen Hand auf die Banken die Folge.

Abg. Dr. Stalper (Zsangs.) unterstützte die Anwendung des Abg. Gifferting auf Einziehung eines Unterausschusses. Die Ursache der großen Bankensmisse liege nicht so sehr bei den Banken selbst, als in dem trostlosen Zustand des Kapital- und Kreditmarktes.

Der Haushaltsausfluß beschloß sodann, einen Unterausschuß zur Behandlung des Bankensmisse zu bilden, in dem je ein Vertreter jeder Fraktion hineingezogen werden soll.

Kauf sozialdemokratische Anträge nach den Plänen der Reichsregierung bezüglich der Banken erklärte

Reichsbankkommissioner Ernst.

Die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen. Der eine Plan sei, die Bank mit einem anderen Institut zu verschmelzen und bei der Dresdner Bank die Kapitalverhältnisse umzugestalten und gegebenenfalls Direktionsveränderungen mit härterer Selbständigkeit zu schaffen.

(Bei Schluß der Redaktion konnte die Sitzung noch an.)

Sächsischer Landtag

Dresden, den 19. Januar 1923

Der Sächsische Landtag nimmt heute nach Beendigung der Plenarsitzung und Plenarsitzung keine parlamentarische Arbeit wieder auf. Die Tribünen sind gut besetzt. An den Tribünen der Regierung steht man die Staatsminister Dr. Götlich, Richter und Dr. Mannfeld.

Von den Kommunisten wird beantragt, heute die Vorlage

zu behandeln. Der Landtag beschließt jedoch, diese Vorlage in Verbindung mit einem Antrage der Kommunisten auf Landtagsauflösung auf die Tagesordnung der Sitzung am Dienstag, dem 20. Januar, zu legen.

Der Landtag beschließt sich dann mit Anträgen auf

Strafverfolgung von Abgeordneten.

Abg. Rau (Zos.) gibt den Bericht des Rechtsausschusses. Es handelt sich bei dem Abg. Hertel (Zos.) um Verleumdung, bei dem Abg. Herrmann (Komm.) um Verleumdung und bei dem Abg. Endermann (Komm.) um Aufforderung zum Volksfriedensbruch.

Abg. Dr. Wölfer (Volksp.) behandelt zwei weitere Fälle. Der Rechtsausschuß beantragt, die Verleumdung einer Erschwerungskategorie von vier Tagen Haft an dem Abg. Anna (Komm.), der wegen Verleumdung auf einer Weidwaise verurteilt worden ist, diese aber nicht bezahlt, zu erlassen.

Der Landtag beschließt mit Stimmenmehrheit im Sinne der Ausschussvor schläge.

Man beginnt die Beratung von mehreren Anträgen und Anträgen, die sich mit den

Schwaffelständen in Sachsen

beschäftigen und von der Regierung Hilfsmaßnahmen fordern. Vor allem ist durch das Unwetter der letzten Wochen das Ergebnis in Mitleidenschaft gezogen worden, wie von uns schon mehrfach ausführlich berichtet worden ist.

(Bei Schluß der Redaktion konnte die Sitzung noch an.)

Französischer Propagandafeldzug gegen Abrüstung

„Tödliche Gefahren der Abrüstung ohne Sicherheitsgarantien“

Paris, 19. Jan. In Paris ist seit zwei Tagen eine durch Plakate unterhaltene lebhaft Propaganda gegen die Abrüstung eröffnet worden. „Echo de Paris“ behauptet, das Zehntausende von Menschen täglich die Anschläge studieren, und daß die öffentliche Propaganda nach Meinung politischer Kreise noch nie einen so durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen gehabt habe.

Im „Petit Parisien“ äußert sich heute Paul Boncour, der bekanntlich als technischer Sachverständiger zur französischen Abrüstungskonferenz gehört, über die Abrüstungsfrage. Die Konferenz müsse, so sagt er, vor eintägiger Vorklänge hinsichtlich der internationalen Sicherheit gestellt werden.

Die Zusammenlegung der französischen Abrüstung für die Abrüstungskonferenz soll im heutigen Ministerrat endgültig festgelegt werden, doch steht bereits jetzt fest, daß der Kriegsminister Tardieu die Führung übernimmt.

Amerika bleibt im Hintergrund

Washington, 19. Jan. Die amerikanische Delegation für die Abrüstungskonferenz wird am Mittwoch abreisen. Aus diesem Anlaß wurden von maßgebender Stelle heute die hauptsächlichsten Richtlinien fixiert, die man der Delegation mit auf den Weg gibt.

es sei diesmal nicht Aufgabe Amerikas, sondern Europas, positive Resultate in der Abrüstungsfrage zu erzielen.

Das Repräsentantenhaus nahm den vom Senat bereits genehmigten Kredit von 400000 Dollar für die Ausgaben der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf an.

Anarchistische Ausschreitungen in Spanien

Madrid, 19. Jan. In der Stadt Valencia und in drei Dörfern der gleichnamigen Provinz verübten Anarchisten und Kommunisten den Generalkrieg auszuführen. Sein Ausbruch konnte noch rechtzeitig verhindert werden. Trotzdem gelang es den Revolutionären, mehrere Kirchen in Brand zu stecken, Bomben zu werfen und größeren Sachschaden anzurichten.

Die Nationalsozialisten liegen die Polizei bereits gestern wissen, daß sie Nachrichten über geplante Ueberrfälle hätten und deshalb um polizeilichen Schutz baten.

Nächtlicher Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Zwei Todesopfer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Jan. In der vergangenen Nacht haben sich im Norden Berlins erneut schwere kommunistische Plutaten gegenüber Nationalsozialisten abgepielt. Die Ortsgruppe der NSDAP, aus Reinickendorf setzte sich noch im Laufe des gestrigen Tages mit der Polizei in Verbindung und teilte mit, daß sich die Angehörigen dieser Ortsgruppe nach dem in der Nähe gelegenen Weidmannsdorf begeben würden, um dort einer nationalsozialistischen Versammlung beizuwohnen.

Die Polizei gewährte diesen Schutz. Sechs Beamte fanden sich in Weidmannsdorf ein, um in späterer Nachtstunden den Zug zurückzubegleiten.

Ob die Polizei ihre Waffen herausziehen konnte, waten die Bewohner der kommunistischen Kolonie

„Hellened“ über die Nationalsozialisten und die Polizei

Die Nationalsozialisten wehrten sich, die Polizei war zunächst machtlos. Erst als zwei der Beamten verletzt am Boden lagen, gelang es einem, sich freizumachen und telefonisch das Ueberfallkommando zu rufen.

Professor Ernst Schwarz aus Trochan erhielt einen Messerstoich

In die Vergangenheit und verlor kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Schwarz war Mitglied der NSDAP. Einen tödlichen Kopf- und Brustschuß erhielt der 24jährige Kommunist Riemke. Schwerverletzt wurde der 24jährige Scheiter und Nationalsozialist Wittkowski, dem der Schädel zertrümmert wurde.

Es ist anzunehmen, daß der erschöpfene Kommunist Riemke in der Verwirrung von seinen eigenen Genossen niedergestochen worden ist, denn die Nationalsozialisten waren ohne Schutzwaffe. Der Anwalt Professor Schwarz ist, soweit bisher feststeht, auf der Flucht von den Kommunisten eingeholt und niedergeschlagen worden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen Mittwoch, Anrecht B. Gluck „Orpheus und Eurudike“ mit Maria Fuchs, Elsa Weber, Maria Gebort. Musikalische Leitung: Striegeler, Regie: Schum. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 22. Januar, für Freitag-Anrecht A vom 15. Januar, „Syllianische Wanderer“ in teilweise neuer Fassung. Die Santuzia singt zum ersten Male Gitta Stanzner, den Turibbu zum ersten Male Hrael, die Pola zum ersten Male Margit Hofor.

Schauspielhaus

Stamund Graff, der eine der beiden Autoren des Frontstückes „Die endlose Straße“ (der andere, Carl Ernst Dings, ist erst vor wenigen Wochen verstorben) wird bei der Uraufführung seines Werkes, die am Donnerstag, dem 21. Januar, stattfinden, anwesend sein.

1* Auserlesenes. Morgen Mittwoch 8 Uhr im Palmengarten Kleinstadion Karl Weh. Aus dem Programm: Erlösener und Frau Eva von Bach; Wahnvorstellungen von Regier; Sonnet C von Mozart; Sonate G von Beethoven.

1* Dr. Karl Hoff, der Erste Dramaturg der Sächsischen Staatstheater, hielt in Badegast als Gast des ungarischen Künstlerclubs Briefel einen gelassenen Vortrag über das Thema „Goethe und die Frauen“. Dem Vortrag wohnte ein überreiches Publikum bei, u. a. Vertreter der deutschen Fremdsprache und der Director des ungarischen Nationaltheaters, Alexander Dösch.

1* Niens's Dresdner Erkläungsoper im Radio Wien. Der 75. Geburtstag Wilhelm Niens's wurde vom Radio Wien dadurch gefeiert, daß es Niens's Erkläungsoper „Arvaki“ Text von Alfred Wödel nach dem Indischen des Kalidasa, in glänzender Fassung darbot.

1* Wegen des Abbaus der Orchester. In einem offenen Brief an die maßgebenden Instanzen wendet sich der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchesterleiter in seinem feierlichen Ersuchen um Unterstützung gegen den durch die Rotterordnungen geforderten Abbau der städtischen Orchester, der die Kulturarbeit von Jahrzehnten auf dem Gebiete des Orchesterwesens in höchstem Maße gefährdet.

Schutz aus der Dresdner Gemäldegalerie gestohlt war. Auch ein Lichtbildabdruck des damaligen Dresdner Theaterzettels war wiedergegeben, welcher die vorzügliche Fassung mit Lorenzo Niele, Theresie Watten, Willich und Decarli zeigt. Das schwärmerisch schöne Werk, der Inspiration des jungen Meisters durch Wagner und Schumann entsprungen, vermag noch heute durch seinen Klangsauber, der seinerzeit durch das herrliche Dresdner Orchester verleiht wurde, starke Wirkung zu üben.

1* Dresdner Schauspiel in Plauen. Das Stadttheater in Plauen hatte gestern einen ganz großen Tag. Vor ausverkauftem Hause gelangte „Carmen“ zur Aufführung, und zwar mit den Mitgliedern der Dresdner Staatsoper Maria Fuchs und Lino Paltiera als Carmen und José. Nachdrücklich unterstützt durch das Plauener Ensemble und das unter Kapellmeister Dressels fester Stabführung trefflich spielende Orchester, boten die beiden Dresdner Gäste gefanglich und darsstellerisch Glanzleistungen, die den Abend zu einem Erlebnis höchster Art gestalteten.

1* Die Opernaufführung als Geschenk. Das Personal der Wiener Volksoper hat beschlossen, Dir. Leo Kraus' Oper „Die Nachtigall“ aus eigenen Mitteln aufzuführen. Die Premiere soll dem Direktor als „Geschenk“ dargeboten werden. Sie findet am 22. Januar statt.

1* Ein Schwebenjahr in Koburg. Zur Erinnerung an die Ereignisse des Jahres 1833, in dem Wallenstein die Stadt Koburg einnahm, die von den Schweden verteidigte Feste aber vergeblich belagert, wird auf der Feste eine kulturgeschichtliche und waffenkundliche Ausstellung veranstaltet. Außerdem sollen „Wallenstein“-Aufführungen im Landes-theater, ein Fest auf dem Marktplatz und ein Festgottesdienst in der St. Moritzkirche stattfinden.

Vertik

Die Vertik

Drahtmeldung

Der Reichsausschuß hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D. Der Reichsausschuß hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Der Schieds

Ein scharfe

Der Reichsausschuß hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Die Vertik

Der Reichsausschuß hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Sablung

Die Vertik hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Die Vertik

Die Vertik hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Die Vertik

Die Vertik hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Die Vertik

Die Vertik hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Die Vertik

Die Vertik hat die Vertik als ein ernstliches Hindernis für die Schuttreparatur nach Dresden, D.

Derliche und Sächliche

Die Arbeit des Preiskommissars

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche Schuhgeschäfte, Schuhmacher und Schuhreparaturwerkstätten veranlaßt werden, an erkennlicher Stelle ein Preisverzeichnis auszustellen. In diesem Preisverzeichnis müssen genau die Schuhreparaturpreise nach verschiedenen Lederqualitäten, nach Herren-, Damen- und Kinderstößen, angegeben sein. Der Preiskommissar verpflichtet sich von dieser Anordnung eine Senkung der Schuhreparaturpreise. Außerdem sind die Schornsteinfegerarbeiten um 15 Prozent gegenüber den Sätzen vom 1. Dezember 1931 gesenkt worden. Das Preisverzeichnis unterliegt ferner zur Zeit der Preispannen im Kartoffelhandel, die außerordentlich große Schwankungen aufweisen. So sind Preispannen von 1,00 bis 2,00 Mark für den Zentner festgesetzt worden. Schließlich werden zur Zeit die Preise für Haus- und Küchengerät, Eisenwaren, Linoleum, Tapeten und Treppengeräte der Eisenindustrie nachgeprüft. Verschiedentlich vorgetragene Wünsche, daß sich der Reichskommissar mit der Frage der Abhängigkeit der Preise befassen solle, dürften kaum in Erfüllung gehen, da es sich dabei, wie mitgeteilt wird, um privatrechtliche Abmachungen handelt, in die einzugreifen nicht möglich erscheint. Andererseits Mittellungen, daß die Reichspost mit der Reichsregierung zur Zeit doch noch über eine Senkung der Tarifgebühren verhandelt, werden vom Reichspostministerium entschieden in Abrede gestellt.

Der Schiedspruch für das sächsische Holzgewerbe

Ein scharfer Protest des Tischlerhandwerks

Vom Verband Sächsischer Tischlerinnungen wird mitgeteilt: „Der Reichsarbeitsminister hatte den Schlichter von Schwetzingen, Dr. Kimmig, beauftragt, in die Tarif- und Lohnfrage im sächsischen Tischlergewerbe schlichtend einzugreifen und hat ihn dazu mit besonderen Vollmachten und Mitteln ausgestattet. Am 12. Januar hat der Schlichter nach Bildung einer Schlichterkammer nun den Versuch gemacht: „Der Mantelvertrag vom Jahre 1929 wird mit dem Abhang, der auch das Verbringwesen tariflich regelt, sowie mit einem Spitzenlohn von 98 Pf. wieder in Kraft gesetzt.“ Dieser Vertrag mit seinen Vorzügen und seinem Verdingungsanhang hat zum großen Teil den Rückgang im sächsischen Tischlerhandwerk herbeigeführt und zu der großen Arbeitslosigkeit mit beigetragen. Es ist ein Übel, einen Vertrag vom Jahre 1929, der mit seinen Vorzügen, seinen Arbeitsbedingungen und besonderen Erleichterungen der Betriebsführung und der Verdingung, der heutigen schwierigen Wirtschaftslage in keiner Weise gerecht wird, heute wieder in Kraft zu setzen. Die Welt hat hieran der Preislenkungs-Kommission?

Das sächsische Tischlerhandwerk lehnt einmütig einen solchen Schiedspruch ab. In letzter Stunde wendet es sich an die sächsische Regierung und die Landesregierung. Es appelliert an diese gegen solche Vergewaltigung, die eine Schließung aller Betriebe und eine Entlassung aller noch beschäftigten Arbeiter und Bediensteten zur Folge haben würde.“

Schulungseinstellung einer Gemeinde

Die Industriegemeinde Mittelschönau bei Chemnitz, in der viele Strumpf- und Gamaschenfabriken beheimatet sind, hat die Schulung eingestellt und Staatsaufsicht beantragt. Es soll ein Vergleichsverfahren in die Wege geleitet werden. Den Gläubigern ist der in geheimer Sitzung gefasste Beschluß bereits durch Rundschreiben mitgeteilt worden.

Die Obere Staatskrankenkasse für Gartenbau in Pommern kann in diesem Jahr auf eine sehr erfolgreiche achtjährige Tätigkeitszeit zurückblicken. In Anbetracht der Wirtschaftslage soll von einer großen Feier abgesehen werden, doch ist eine Ausstellung von Arbeiten aus der Staatskrankenkasse geplant.

Parlament des Varietés

Von Peter Sachse

Am 20. Januar treten in Berlin die internationalen Varietédirektoren zum Parlament des Varietés zusammen. Was ist überhaupt noch das Variété? Früher, in denen Jahren, labrants Varietés gespielt wird und von deren Art wir noch ebedem in jeder Stadt eins oder mehrere hatten, haben wir kaum noch ein halbes Duzend in Deutschland. Das angelegentlichste Variététheater von Paris, das „Empire“, liegt vor seiner Umwandlung zum Kino — die vor ein paar Jahren in Berlin als Kulturparadiß erbaute „Plaza“ erstellte mit artistischen Darbietungen auch trotz des Höchstpreises von nur 2 Mark pro Eintrittskarte keine wollen Käufer mehr und hat sich schon seit Monaten ganz der Operette verschrieben. Auch in den anderen Variététheatern „jagen“ schließlich nur noch Attraktionen wie Groß, Haxell, Otto Reutter. Aber Haxell und Reutter sind tot, Groß ist des Wanderbühnen müde. So ist das Variété in seiner alten Form tot. Die Gründe? Das Publikum hat das Staunen verloren. Akrobatische Leistungen „kann“ unsere sportiv orientierte Jugend heute oft besser als die Artisten. In unierer Tanzlust wird von Amateuren häufig künstlerischer getanzt als von Berufsartisten, und die Fortschritt der Technik sind allen so weit zum Privatgebrauch zugänglich, daß sich keine Bühnen mehr auf der Variétébahn verhalten. Seit es den Film gibt, ist jeder „Trio“ überflüssig.

Das, wonach unsere Zeit wirklich Sehnsucht hat, das haben die Variétébühnen zu geben verloren. Das ist: das Wort. Warum wurde Otto Reutter ein Menschenalter so populär? Weil er von der Bühne herab die Sorgen und Kergernisse des kleinen Mannes betrug, die den bis heute hinterm Rücken gequält hatten. Er und seine Kollegen waren die vox populi, die alle hören wollten. Heute haben wir viel mehr Kammernisse — aber die amerikanischen Clowns, die die abliegende Varietédirektoren für

Die schöne Laute

Vertragsabend im Gewerbeverein

Einen Heimatsvortrag im besten Sinne des Wortes bot der Dresdner Schriftsteller Martin Welfe. Er ist nicht ein Kind der und so neuen Landhaft mit sanften Dagefalten, schönen Bildern und so mannigfaltigen Bildern und Bildern. So wählte Martin Welfe auch ein höchst ansehnliches Bild der Volksarten und Gedächtnis zu zeichnen. Die Kaufleute gegenwärtig oft genug lebendig werden und schmückte seine schönen Lichtbilder und Ausführungen auch mit manchem treffenden Witzwort aus. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Bodenhaltung und die Geschichte der sächsischen Laute begann er die Wanderung in Wort und Bild am Reußenberg bei Königsdorf. Nach einem Witzwort in die Pfefferkuchenstadt Pulsnitz ging es an den Däusern der Handwerker vorbei in den Geburtsort Pöhlitz, nach Kamenz. Der weite Deutsch-Baltische Reich geleitete zum wendischen Gebiet mit seinen Rindbüchern, dem Kloster Marienberg, dem Großwitzer Krutwitz, der Ohrener Schanze und der Weberschleife Pöhlitz, Kamenz, Pöhlitz, Pöhlitz, Pöhlitz, Pöhlitz und seine Dagefalten, und Weidenberga hielten die weiteren Wegemarten auf der Reise in das Kaufliche Bergland.

Das sächsische Lautebau mit dem Ockenbüchel und dem Petridom, seinem Volksbrauch des Fiedelstehens am Bierfest, lud zu näherer Betrachtung. Dann ging es im Fluge weiter nach Großpöhlitz, auf die Jagdnummern des Herrn Heidehoff und Gornedoff, nach der Geburtsstadt Wilhelm v. Polenz, Lüneburg, und schließlich in die Feinwebereyortstätten von Ubersbach, Witten, Ritzsch mit seinen Gewerkschwebereyen, die Kälberheine und Schlagschwebereyen immer neue und schöne Eigenarten des Kaufliche Landes erschienen. Pöhlitz und seine fruchtbar Ede, Waldhof am Reutmar, Reuterdorf und das flühe Gornedoff bezeichneten den Weg in die Gartenstadt Altitz und das weltferne Friederobert. In starken Gegenüber wuchsen die Draufschwebereyen und das Kraftwort von Orlitz. Dann aber erkundeten wieder Naturerlebnisse sonder Zahl in der Gegend um das Kloster Marienberg und um Pöhlitz. Prächtige Bilder vom Altitzer Gesträuch, vom Döhlitz und der Königin der Altitzer Berg, der Kaufliche, haben den wohlwollenden und gemächlichen Schlußwort dieses Vortrages, der die sächsische Heimatliche Welt mit bereicherter Sprache schmückte. Dem Vortragenden dankte für sein hohes Lied auf die sächsische engere Heimat nachhaltiger Beifall.

Der Bilanzierungsdirektor der deutschen Wertpapierbörsen liegt von heute ab in unserem Redaktionssekretariat, Marienstraße 4, 2. zur Einsichtnahme aus.

Im Frauenklub 1910 las zum letzten Kameradschaftsabend die Vortragende Franziska Gernoth über eigene Gedichte. Mit dem fröhlichen Empfinden lebte sie sich mit den verschiedensten Reaktionen und Empfindungen des Menschenbergs aus. Die poetischen Bilder des „Trauenvollen Nachtschattens“, des „Mühsers mit dem Flammenschwert“ und der „Geburt der Schöpferkraft des Menschen“, wie auch das jubelnde Bekenntnis zum Leben, das im letzten Gedicht zum Ausdruck kam, riefen die Zuhörerchaft sichtlich mit fort. Der zweite Teil war der Musik gewidmet. Eine Jäger brachte wunderbar klar die Violinsonate Nr. 2 von Gabel und mit seinem musikalischen Empfinden das Violinsonate D-Moll von Bruch zu Gehör. In Frieda Engelhardt stand ihr eine verständnisvolle Begleiterin am Flügel zur Seite. Trude Schnell sang mit vorzüglich durchgebildeter, guttragender Stimme Lieder von Hugo Wolf und Brahms. Schließlich vereinigten sich alle drei Künstlerinnen im „Spielmann“ von Hilshaus und dem bekannten „Maria Wiegand“ von Max Reger.

Unkünstlerischer Wettbewerb im sächsischen Bad. Ein in seiner Art sehr prägnanter mundartlicher Wettbewerb wurde am Montagabend im Pöhlitzschen Bad abgehalten, und die Wäter der originellen Idee haben sich in jeder Hinsicht durch einen großen Erfolg belohnt. Eine Reihe bekannter leistungsfähiger Dresdner Tanzorchester suchten einen Wettbewerb um das vom Pöhlitzschen Bad gestiftete „Goldene Saxophon“ aus, nämlich um das äußerst wertvolle künstlerische Saxophon aus Großitz in Böhmen. Jede Tanzkapelle spielte etwa eine halbe Stunde lang und hatte so Gelegenheit, ihr Können und ihre besondere künstlerische Eigenart unter Beweis zu stellen. Vereitren waren die Kapelle Friederobert, die ein „Schlagerpotpourri“ für alle“ sehr flott zu Gehör brachte, die Kapelle Pöhlitz mit klaren vortragenen Melodien aus dem Tonfilm „Der Kongress tanzt“, die Kapelle Pöhlitz mit klaren vortragenen, mehr klassischer Musik (Bruchstück aus „Prinz Weiskind“ von Strauß) und einem fesselnden „Moderne

schweres Geld aus Amerika oder England holen, fangen sie und nicht von der Seele. Der kleine Mann geht mit dem gleichen Akzents aus dem Variété, mit dem er doretreten hat.

Künftig fühlen ein paar Direktoren dunkel, nach ihrem Publikum fehlt, und haben durch Engagement von Conferenciers wieder begonnen, ihre nur auf das Auge gestellten Programme um das Wort, um die Ausdrucksweise Mensch zu Mensch, zu bereichern. Von hier aus müssen sie weiterbauen, wenn sie ihr Publikum zurückgewinnen wollen. Vom Wort zum Lied, vom Lied zur Szene wird dann der Weg weiterführen. Sie brauchen nur dem Sinn des Wortes Varietés auf den Grund zu gehen, um dem Geheimnis ihres Wiedererlebens nahezu kommen.

Zu der Berliner Tagung treffen nicht nur die „eigentlichen“ Variététheaterdirektoren ein, ihre Organisation umschließt vielmehr die gesamte Vergnügungsindustrie: die Kabarettis, die Tanzkapellen, die Bands mit Sängern und Musikern. Alle diese Betriebe leiden natürlich unter der Krise empfindlich. In den vorigen Jahren haben sie jeweils in einer großen öffentlichen Kundgebung über ihre Sonderbestimmungen und sonstigen behördlichen Schikanierungen bewegliche Klage geführt. Diesmal setzen sie von der „Richt in die Öffentlichkeit“ ab, die sie selbst genug Nummer hat. Im internen Kreise werden sie besprechen, wie sie ihre eigenen Ansätze senken können, um dem Publikum den Bezug der Lebensfreude zu verbilligen. So wollen sie Sturm laufen gegen das Zensurwesen, das die Seilpreise noch hält, und gegen das Glühlampenmonopol. Das Licht ist heute ein Hauptfunktionär des Vergnügens. Im Berliner Ballhaus „Reiß“ brennen täglich 100.000 Glühlampen. Da macht es schon etwas aus, wenn die deutsche Glühlampe 1 Mark kostet, während von ausländischen Fabriken nur 22 Pfennig berechnet werden.

Ein großer Kampfplatz ist die Frage der Engagementsvermittlung. Man hat die gewöhnlichen Engagementsagenten abgelehnt, weil sie bei der Vermittlung die Artisten bevorzugen, die sie „kannieren“. Dafür gibt es nun eine amtliche Vermittlung, die „Varena“, die dem Reich schon 1 Million kostet und meist zur Unzufriedenheit der Direktoren wie der Artisten arbeitet. Sie ist eben ein bürokratisches Instrument und wird sich nie auf die subtilen Bedürfnisse der hundertfach individuell verhandelbaren artistischen Betriebe einstellen können. Wir Zensuragenten werden es auch nicht verstehen, warum Reichsmittel notwendig sind, um artistischen Grobverdienern zum Brot zu verhelfen, das das Einkommen unserer Künstler meist weit übersteigt. Anders liegt die Sache bei den „kleinen Artisten“. Aber gerade die laufen am heftigsten gegen die „Varena“ Sturm und möchten den abgelehnten freien Kaufmann wieder aus dem Grabe auferwecken. Es bleibt abzuwarten, ob das Parlament des Varietés in seiner diesjährigen Tagung eine bessere Lösung findet.

Wiegand“ von Max Reger, ferner das „Rückwärts“ oder „Rückwärts“ mit einer schmerzhaften Jagdantastung aus dem „Weissen Rühl“, endlich die Kapellen Ullrich und Stiebig-Perle mit einem Saxophon solo und allerlei ansprechender Salonmusik. Die Abstimmung über den Wert der Darbietungen vollzogen die Gäste selbst, während die Ueberwachung und Bestätigung des Abstimmungsergebnisses Rechtsanwalt und Notar H. H. H. übernommen hatte. Schließlich wurde an den Klängen der unter Freidirectionen oder richtiger „ohne Redenden“ Musik fleißig getanzt; und die vornehmsten, geschmackvollen Räume des Pöhlitzschen Bades sahen einen so harten Besuch, wie noch nie. Es herrschte brangvolle Enge. Des Anlageramtes entledigte sich Engelbert Wille mit gewohntem Geschick. Der Preis und damit das goldene Saxophon fiel der Kapelle Ullrich-Marko zu, die mit einem stattlichen Siegerfranz geehrt wurde. Die übrigen Kapellen, die an dem Abend mitgewirkt hatten, wurden mit Blumensträußen ausgezeichnet.

— Einmal über in Wittenberg. Am heutigen Dienstagmittag erlangte ich an der Gasse Wittenberg/Rollenbergstraße ein zum Glück noch glimpflich abgelaufener Luftschiff mit einem Krasirad und einem Kautobus. Ein junger Motorabfahrer kam, wie es heißt, in zu hoher Geschwindigkeit die Wittenberger Straße hinunter gefahren. In dem Augenblick, als er die Wittenberger Straße in der Höhe der Wittenberger Straße schneiden wollte, passierte ein in Richtung Wittenberg fahrender Kautobus die Straßenkreuzung. Der Motorabfahrer konnte seine Maschine nicht schnell genug zum Stillstand bringen, wurde seitlich vom Kautobus erfasst, mit dem Wobe im Kreise gedreht und auf die Straße geschleudert. Wie ich herausfand, hatte er außer dem demolierten Rad nur Contachürungen zu beklagen.

Wohnungseinbruch

Einbrecher entwanderten aus der Wohnung eines Gastwirts am Münzplatzweg 4 Meter staubblauen englischen Porzellan, 100 Zentimeter breit, 4 Meter dunkelblauen englischen Samtgarnstoff, einen goldenen Trauring, W. Z. gezeichnet, eine Selbstschreibmaschine, Kaliber 7,65, Marke Dresser oder Browning, mit einem Magazin mit acht schwarzen Patronen, eine silberne Damenarmbanduhr mit schwarzem Zifferblatt, ohne Glas, schwarzen arabischen Stundenzeigern, der hintere Dedel ist zum Öffnen.

Ein Gymnasiast während des Unterrichts gestorben

Burg. Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Montagmorgen in der Obersekunda des Staatsgymnasiums. Nach kurzem Unwohlsein fiel plötzlich der Schüler Gerhard Gellinger in eine tiefe Ohnmacht, aus der er nicht wieder erwachte. Zwei Ärzte, die sich sofort um ihn bemühten, konnten nur noch den Tod feststellen. Im Gymnasium wurde sofort ein Trauerakt abgehalten, in dem der Direktor Hiebner von dem Vorfall Kenntnis gab.

Wetternachrichten vom 19. Januar



Zeichenerklärung: © Still, N1, N02, O3, S04, S5, SW6, W7, NW8, N9, WN0, Sturm. ☁ Wolkenlos, ☀ wolkenlos, ☁ Nebel, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Graupel, ☁ Hagel, ☁ Nebel, ☁ Dunst, ☁ Gewitter.

Wetterlage

Der hohe Druck über Mittel- und Europa hat sich noch etwas gefräßigt. Im Ostseegebiet von Schweden und Polen bis zum Baltischen Meer beträgt der Barometerstand über 760 Millimeter. Die atlantischen Störungen ziehen im hohen Norden Europas vorüber. An ihrer Südseite kräftig warmen subpolaren Tiefdruck, in der über England am Dienstagmorgen 10 bis 12 Grad, aber dem nördlichen Deutschland 5 bis 8 Grad gemessen werden. Im Osten und Süden des Reiches betragen die Wassertemperaturen nach Grad bis +5 Grad. Unter dem Schutze des hohen Luftdruckes werden sich die kalten Luftmassen nicht ausbreiten. Die Barometeränderungen sind gering. Der hohe Druck wird sich voraussichtlich noch weiter nach Osten verlagern. Auf der Rückseite der Hochdruckgebilde dringt aber der atlantische Tiefdruck subpolare Luft vor, die uns aber zunächst nach der Druckverteilung nicht erreichen kann. Die kühleren subpolaren Luftmassen werden nunmehr nachziehen, und wir werden auch von einer kontinentalen Störung aus dem Osten nachdrücken werden. Besonders die Wassertemperaturen werden dadurch etwas niedriger werden. Im übrigen dürfte sich der Witterungscharakter nicht erheblich ändern.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens. übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Windrichtung	Windstärke
	1 Uhr	4 Uhr	7 Uhr				
Dresden	+3	+9	+3	OSO	3	4	—
Campitz	+4	+7	+4	SO	1	4	—
Pöhlitz	+5	+9	+5	SO	1	4	—
Pöhlitz-Birch.	+0	+6	—	still	—	4	—
Görlitz	+6	+9	+5	S	1	4	—
Görlitz	+2	+8	+1	WSW	1	2	—
Pöhlitzberg	-2	-0	-3	S	2	4	—

Stationswerte betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 bewölkt, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Gewitter. ☁ Wolkenlos, ☀ wolkenlos, ☁ Nebel, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Graupel, ☁ Hagel, ☁ Nebel, ☁ Dunst, ☁ Gewitter.

Dresden, 18. Januar 1932: Sonneneinstrahlung — Stunden Tagesmitteltemp. +4,6°C; Abweichung vom Normalwert +4,2°C

Witterungsbeobachtungen

Beobachtet nach dem am Morgen verbreitet wässrig und bewölkt. Im Bergland ist bewölkt bis teilweise auch angetrieben. Nachts kühler als tagsüber. Stellenweise Regen. Tagüber noch mild. Schneedecke bis mittige Stellen bis 10 cm, im Gebirge auch höhere Stellen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	18. Jan.	19. Jan.	20. Jan.	21. Jan.	22. Jan.	23. Jan.	24. Jan.	25. Jan.	26. Jan.	27. Jan.	28. Jan.	29. Jan.	30. Jan.
Dresden	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5

Börsen- und Handelssteil

Von der Berliner Börse Telephonverkehr am Dienstag

Die allgemeine schwache Verfassung der Weltbörsen und der erneute Rückgang an der New Yorker Montagbörse lösten auch im Telephonverkehr am Dienstag erneute Zustände aus. Die Kurse, die sich in den Nachmittagsstunden des Montags auf die nunmehr auch in Berlin zum Durchbruch gekommenen Realisationsneigung für Spitzenwerte bis zu 8 und 4% abschwächen, waren am Dienstagvormittag relativ gehalten. Auch Neuheiten waren wenig verändert. Die in den letzten Tagen favorisierten Berliner Emissionen waren etwas angeboten. Auch Reichsbahnvorsatzaktien gaben 0,5% her. Die Unklarheit über die bevorstehenden großen internationalen Konferenzen lähmte die Unternehmungslust. Dagegen boten die günstigen Außenhandelskassen eine Stütze.

Am Geldmarkt hielt sich der Satz zwischen 7,25 und 7,5%. Wechsel lagen ruhig. Von Valuten war das Pfund nach anfänglicher leichter Abschwächung etwas erholt. Man hörte einen Kurs von 8,48 gegen Kabel. Auch die Mark konnte sich von ihrer niedrigeren Basis der letzten Tage erholen. Dagegen tendierte Mailand schwach und wurde auf 12,25 weiter geschwächt. Der Dollar kam aus Zürich mit 1,225 weiter schwach, was auf die amerikanischen Realisationsmaßnahmen zurückgeführt wird. Außerdem erhielten sich Gerüchte von verstärkter Abhebung des amerikanischen Publikums. Der französische Frank tendierte fest und wurde aus New York mit 8,0000 gemeldet, ein Kurs, der neue Geldverleihungen nach Frankreich nahelegt. In Zürich wurde der Frank mit 20% genannt. Stockholm hielt sich gegen London auf 17,05, Kopenhagen und Oslo lagen unverändert.

Im Verlauf gaben die Kurse im Durchschnitt um 2 bis 3% für die Spitzenwerte nach. Auch Renten lagen unter Druck, waren aber nur bis 0,5% niedriger. Man vermutete heute wieder einmal ausländische Abgaben. Das englische Pfund schwächte sich im Verlauf härter ab. Der Kurs gab gegen Kabel auf 8,45 nach. Ferner hörte man London-Paris 87,5, Zürich 17,05, Amsterdam 8,575, Stockholm 17,05, Kopenhagen 18,185, Oslo 14,30, Dänemark 208. Die Werte lag auf die Börse in Spanien schwach und war mit 41,15 zu hören. Der Dollar war im Verlauf wenig verändert. Am Erbschaftsfontmarkt lag kleines Angebot vor, das von der Reichsbank zu 7% aufgenommen wurde. Im Reichsbankwechseln war der Kurs auf 8,875% per 2. April gut. Auch im Reichsbankanweisungen wurden kleine Beträge zu 7,5% abgekauft. An den ausländischen Börsen hielten die Realisationen an. Die wenig günstige Auffassung über die politische Lage führte überall zu weiteren Rückgängen. London eröffnete schwach. Aktienanleihe gaben auf 97,025 nach. Brazillan Tract verloren 0,875, Imperial Chemical waren behauptet. Nickel wurden mit 12 genannt. In Zürich waren deutsche Werte angeboten. Auch die übrigen Aktien gaben nach. Gede gingen auf 940 nach 950 zurück. Conti Vinoleum waren mit 98 zu hören. Schwedisch wurden unverändert mit 100 genannt. Benfaktien bröckelten ab. Amsterdam kam vorbörslich für 100 mit 41 ebenfalls schwächer.

Auslandsbörsen abgeschwächt

Die New Yorker Börse trat in die neue Woche in recht unsicherer Haltung ein. Anknüpfend machte sich Verkaufslage geltend, die überwiegend Zurückdrängung brachte. Begründet wurde dieser Stimmungsrückschlag damit, daß die vorangegangene Verfestigung weniger auf irgendwelche grundlegende Veränderung in der Allgemeinsituation zurückzuführen gewesen sei, als vielmehr auf Zukunftsoptimismen. Wenn auch im allgemeinen bezüglich der finanziellen Aussichten nach wie vor ein beachtlicher Optimismus herrscht, besteht doch überall eine gewisse Relativität, die weitere Entwicklung abzuwarten. An Anleihenmarkt derartiger Ueberlegungen hielten sich die Umsätze im großen und ganzen in engen Grenzen. Später machte sich indes eine Belebung um 1 bis 2 Dollar geltend, ohne daß sich das Geschäft belebt hätte. In der letzten Börsenstunde gingen die Kurse im Einklang mit der schwachen Veranlassung der Eisenbahnaktien um 1 bis 4 Dollar zurück. Die Börse schloß matt. Am Bondsmarkt waren deutsche Werte auf Realisationskurs und im Einklang mit der schwachen Veranlassung anderer mittel-europäischer Papiere rückgängig veranlagt. Auch die Londoner Börse zeigte ein schwächeres Aussehen. Die wenig günstigen Meldungen vom Wochenschluss aus Wallstreet und die Unsicherheit über den Zeitpunkt der Eröffnung der Vaullaner Konferenz beeinträchtigten die Unternehmenslust erheblich. Das Geschäft war bereits bei der Eröffnung gerings, ließ aber im Verlauf weiter nach. Britische Staatspapiere neigten im Einklang mit der Sterlingdevisen zur Schwäche, ebenso Deutsche Bonds und japanische Anleihen.

Die Frage eines holländischen Devisenclearings

Wie der „Maasbode“ in Ergänzung der Meldung eines Amsterdamer Blattes über die beabsichtigte Einführung eines Devisenclearings in Holland zu berichten weiß, hatten sich im Zusammenhang mit der Erörterung des Zahlungsverkehrs durch die Devisenbeschränkungen im Auslandsverkehr interessierte Kreise an die holländische Regierung mit der Bitte um Abhilfe gewandt. Daran schloß sich der Minister für Arbeit, Handel und Industrie einen Vorschlag zu unterbreiten, der die Schwierigkeiten durch Einführung eines Clearingsystems durch die Zentralbanken beheben will. Dieser Vorschlag ist nach dem Ministerium noch nicht verlassen. dürfte auch noch nicht so bald der Kammer vorgelegt werden. Es ist dem Blatt nicht bekannt, ob die holländische Regierung oder die Niederländische Bank sich bereits an Auslandsregierungen oder Zentralbanken wegen Mitwirkung gewandt hat. Wohl glaubt das Blatt aber mit Sicherheit zu wissen, daß ein Deutschland ein solches Ersuchen noch nicht gerichtet ist, daß dieses Land aber, wenn es um eine Zusammenarbeit erlucht würde, dazu ohne Zweifel bereit sein würde.

Eisenbahn-Umschlaggebühren

Wiederholt sind in letzter Zeit die Gebührenerhöhungen in den sächsischen Eisenbahnen Gegenstand von Erörterungen gewesen. Hierbei wurden fast allgemein die Vorschläge gebühren, die die Reichsbahn als Vergütung für die Betriebsführung in den Eisen auf Grund ihrer Selbstkosten berechnet, als Ursache der Gebührenerhöhung hingewiesen. Die Preisfestsetzung der Reichsbahn für die Eisenbahn-Dresden teilt hierzu folgendes mit:
Wenn behauptet wird, daß die sächsischen Staatsbahnen und nach deren Uebernahme auf das Reich die Deutsche Reichsbahn in den Eisenbahnen unter ihren Selbstkosten gearbeitet haben, so ist zwar richtig, daß die Eisenbahn in jener Zeit für die Betriebsführungskosten innerhalb der Eisenbahnanlagen durch die Einnahmen aus den Eisenbahnen nicht voll entschädigt worden ist; sie hat aber aus den Eisenbahnanlagen noch andere Nutzungen gezogen, die jenen Verlust reichlich auszugleichen haben. Diese Nutzungen fließen jetzt nicht mehr

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1931

Mit 2574 Millionen Reichsmark aktiv gegen 1800 Millionen Reichsmark im Jahre 1930

Die Einfuhr hat im Dezember 1931 von 482 Mill. Reichsmark auf 488 Mill. Reichsmark zugenommen. Mengenmäßig ergibt sich eine größere Steigerung, und zwar um 5 v. H., da der gewogene Durchschnittswert um 4 v. H. zurückgegangen ist.

Wertmäßig hat sich lediglich die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken erhöht,

der Menge nach ist jedoch auch die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren, wenn auch unbedeutend, zugenommen. Soweit jetzt bereits Nachweisungen über die Einfuhr nach Besuchsländern im Dezember vorliegen, ergibt sich eine Steigerung des Warenbesizes aus den Vereinigten Staaten, aus Italien und aus Britisch-Indien (im wesentlichen saisonmäßig). Stark abgenommen hat dagegen die Einfuhr aus China.

Die Ausfuhr wird im Dezember von der Handelsstatistik mit 712 Mill. Reichsmark ausgewiesen gegen 734 Mill. Reichsmark im Vormonat. Die Reparationsanlieferungen, die im Vormonat 14 Mill. Reichsmark betragen, erzielten im Dezember wieder mit einem Betrag von 20 Mill. Reichsmark. Für die Gesamtausfuhr einschließlich Reparationsanlieferungen ergibt sich demnach ein Betrag von 732 Mill. Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat, in dem sich die Gesamtausfuhr auf 740 Mill. Reichsmark belief, erweist sich die Gesamtausfuhr somit nur wenig vermindert. Tatsächlich ist sie jedoch härter zurückgegangen; denn im Dezember nachweislich sind in verhältnismäßig großem Umlange Ausfuhrposten enthalten, die bereits in früheren Monaten hinausgegangen sind.

Abgenommen hat die Ausfuhr besonders wieder nach solchen Ländern, deren Währung entwertet ist.

Abgesehen von Dänemark und Schweden, deren Warenbesitz aus Deutschland sich im November bereits stark vermindert hatten, zeigt vor allem die Ausfuhr nach England einen scharfen Rückgang (von 120 Mill. Reichsmark auf 90 Mill. Reichsmark). Ingesamt zeigt die Handelsbilanz im Dezember eine Aktivität von 224 Mill. Reichsmark; einschließlich der Reparationsanlieferungen beläuft sich der Ausfuhrüberschuss auf 250 Mill. Reichsmark gegen 207 Mill. Reichsmark im November.

Im ganzen Jahre 1931 ergibt sich eine Einfuhr von 6682 Mill. Reichsmark gegen rund 10 200 Mill. Reichsmark 1930 (die ausgewiesene Einfuhrzahl von 10 893 Mill. Reichsmark für 1930 war um etwa 200 Mill. Reichsmark überhöht).

Somit ist die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um rund 3560 Mill. Reichsmark, d. h. um ein Drittel, zurückgegangen.

Gegenüber dem Jahr 1927, das die bisher höchste Einfuhr anwies, beträgt die Abnahme sogar mehr als die Hälfte.

Genauso wie die Verminderung der Einfuhr von 1929 auf 1930 ist auch der Rückgang von 1930 auf 1931 auf einem erheblichen Teil durch die Preisänderung bei den Einfuhrwaren bedingt. Von der Gesamtvermindern in Höhe von rund 3560 Mill. Reichsmark dürfte auf die Senkung der Einfuhrpreise ein Betrag von fast 2000 Mill. Reichsmark, auf den Rückgang der Einfuhrmengen ein solcher von 1600 Mill. Reichsmark entfallen. Abgenommen hat gegenüber dem Vorjahr wert- und mengenmäßig die Einfuhr aller Waren-

gruppen. Weltweit am härtesten tritt die Verminderung bei Rohstoffen und Fertigwaren in die Erscheinung.

Die Ausfuhr beträgt im Jahr 1931 8204 Mill. Reichsmark gegen 11 229 Mill. Reichsmark im Vorjahr.

Die Reparationsanlieferungen haben sich von 707 Mill. Reichsmark auf 803 Mill. Reichsmark 1931 vermindert. Einschließlich der Reparationsanlieferungen ergibt sich somit für 1931 eine Gesamtausfuhr von rund 8000 Mill. Reichsmark gegenüber 12 036 Mill. Reichsmark 1930. Auch der Ausfuhrüberschuss im Umfang von rund 2400 Mill. Reichsmark ist zum größeren Teil die Auswirkung von Preisänderungen. Demellen an dem Rückgang des gewogenen Ausfuhrüberschusseswertes beträgt der durch den Preisrückgang bedingte Rückgang in der Ausfuhr etwa 1400 Mill. Reichsmark, während sich der mengenmäßig bedingte Rückgang der Ausfuhr nur auf rund 1000 Mill. Reichsmark beläuft. Von der Verminderung der Ausfuhr sind alle Hauptwarengruppen betroffen. Während dem Wert nach die Ausfuhr von Fertigwaren am weitesten zurückgegangen ist, hat sie mengenmäßig härter abgenommen als die Rohstoffe und vor allem die Lebensmittel, die dem Volumen nach sich auf dem Stand des Vorjahres gehalten haben.

Die Handelsbilanz im Jahr 1931 (unter Berücksichtigung der Vorerrechnungen) schließt mit einem

Ausfuhrüberschuss von rund 2574 Mill. Reichsmark

ab. Bei Einrechnung der Reparationsanlieferungen stellt sich dieser auf 2997 Mill. Reichsmark. Gegenüber dem Vorjahr, das eine tatsächliche Aktivität von rund 1800 Mill. Reichsmark aufwies, hat der Ausfuhrüberschuss somit um nicht ganz 1200 Mill. Reichsmark zugenommen. Von dieser Zunahme sind etwa 500 bis 600 Mill. Reichsmark auf den im Vergleich zu den Ausfuhrpreisen härteren Rückgang der Einfuhrpreise, der Rest auf die verhältnismäßig härtere Schrumpfung der Einfuhrmengen zurückzuführen.

Der amerikanische Außenhandel im Jahre 1931. Das Gesamtvolumen des amerikanischen Außenhandels im Jahre 1931 stellt sich auf 4 514 280 000 Dollar und ist damit um 2 389 709 000 Dollar gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug 2 424 183 000 Dollar und zeigt damit eine Abnahme um 1 418 088 000 Dollar, während die Einfuhr einen Betrag von 2 090 107 000 Dollar erreichte und um 970 801 000 Dollar zurückgegangen ist. Der Ausfuhrüberschuss des Jahres 1931 stellt sich damit auf 354 076 000 Dollar.

Der französische Außenhandel im 1931. Die französische Außenhandelsbilanz für das Jahr 1931 weist in der Einfuhr mit 42 190 Mill. Franken einen Rückgang von 10 Milliarden Franken gegenüber dem Jahre 1930 auf. Die Ausfuhr bleibt mit 30 921 Mill. Franken um 12 418 Mill. Franken hinter der des Jahres 1930 zurück. Der Passivalsaldo erreicht demnach eine Höhe von 11 778 Mill. Franken.

Die sächsische Außenhandelsbilanz für 1931. Die sächsische Außenhandelsbilanz für 1931 wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen Einfuhrüberschuss von 825 Mill. Kronen abschließen. Der Export im Dezember überstieg um 15 Mill. Kronen den Import, wodurch das Gesamtergebnis für 1931 etwas verbessert wurde. Das bedeutendste Defizit — das größte seit 1929 — ist auf den Rückgang der Holz- und Erbsenfuhr sowie besonders auf die Zunahme der Einfuhr von Kaffee, Zinn, Rartoffeln usw. zurückzuführen.

Berliner Sterlingskurs am 19. Januar

Im Mittel 14 45 (am 18. 14,82)

der Reichsbahn zu, sondern der gegenwärtigen Besitzerin der Aktien, der Sächsischen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft.
An sich wäre es nach der Abtrennung der Aktien von der Reichsbahn, und dem Uebernahme in den Besitz des Sächsischen Staates Aufgabe des neuen Halters gewesen, den Eisenbahnbetrieb in den Anlagen selbst zu betreiben. Es liegt auf der Hand, daß dieser Kleinbetrieb einer Eisenbahn, der eine wirtschaftliche Ausnutzung der Betriebsmittel nicht erlaubt hätte, das Bahngesamt außerordentlich verunrentet haben würde. Mit Rücksicht hierauf hat sich die Reichsbahn bereitwillig, die Betriebsführung in den Anlagen gegen Entlohnung ihrer Geschäftsführer zu übernehmen. Das sie aber hierbei nicht noch aufsehen will, wird ihr billigerweise niemand verdenken können, nachdem ihr die billigen Einnahmequellen durch die Rücknahme der Aktien ins Eigentum des Sächsischen Staates verlorengegangen sind.

Mit der Herausnahme der Anlagen aus dem großen Verwaltungsbetriebe der Reichsbahn und mit der Gründung einer am Gewinn interessierten Eisenbahngesellschaft müßten sich notwendigerweise die Verwaltungskosten der Aktien erhöhen. Auf diese unvermeidliche Folge der Abtrennung der Anlagen sind die maßgebenden Stellen von Anfang an hingewiesen worden, und es sind ihnen dabei von der Reichsbahn auch im Interesse der Aktienbesitzer, auf die Umstände schließlich in Form von Gewährerhöhungen abgesehen werden müßten, Vorschläge gemacht worden, die eine wirtschaftlichere Gestaltung der Anlagenverwaltung erlaßten hätten. Wenn gleichwohl die gegenwärtige Planung bevorzagt worden ist, so muß auch die sich hieraus ergebende Kostenverteuerung in Kauf genommen werden. Es ist jedenfalls irreführend, wenn jetzt die Sachlage so hinstellt wird, als ob die Vorkaufgebühren, die die Reichsbahn zur Deckung ihrer Selbstkosten bedingt, die alleinige oder die Hauptursache für die Gebührenerhöhung in den Anlagen wäre.

Am übrigen haben sich die Verkehrs- und Vorkaufgebühren des letzten Jahres bereits in einer beträchtlichen Senkung der erwünschten Vorkaufgebühren ausgedrückt. Inwieweit die Eisenbahngesellschaft aus dem gleichen Grund und vor allem in Rücksicht auf die Notlage der sächsischen Wirtschaft nunmehr eine Gebührenerhöhung vornehmen wird, bleibt abzuwarten.

Verbreiterte Basis des sächsischen Autoblochs

Wie wir zuverlässig hören, bestehen Vorschläge, die Motorabteilung der Elitz-Diamant-Werke in Brand-Erbisdorf in den sächsischen Automobilwerke. Die Elitz-Diamant-Werke bauen bekanntlich schwere Motoren, während die Hispanoer Motorenwerke hauptsächlich auf den Bau leichter Maschinen eingestellt sind.

Reichsbankzinslage vom 20. Dezember 1931

Wohlfühlzins 7%
Bombardierzins 5%

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 15. Januar 1932

	15. Januar 1932	7. Januar 1932
Goldbestand	21 035 164,—	21 036 164,—
Deckungsbilleg Devisen	2 047 000,—	2 065 039,—
Sonstige Wechsel und Schecks	51 087 036/45	52 202 806/79
Deutsche Scheidemünzen	122 128/23	109 041/73
Noten anderer Banken	16 482 645,—	17 710 490,—
Bombard-Forderungen	2 623 523/17	2 644 707/94
Wertpapiere	14 754 068/47	14 747 899/78
Sonstige Aktiva	13 646 227/21	13 161 895/38
Grundkapital	15 000 000,—	15 000 000,—
Rücklagen	6 835 000,—	5 835 000,—
Beitrag der umlaufenden Noten	67 755 000,—	67 840 450,—
Sonstige täglich lösbare Verbindlichkeiten	19 298 975/09	22 040 558/47
In eine Abhängigkeitsstellung gebundene Verbindlichkeiten	9 130 251/05	8 096 243/11
Sonstige Passiva	4 778 551/30	4 728 835/04
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	2526/75	113/80

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Geltung der Reichsbank wurden von dem Auswärtigen Amt die Devisenkurse für den Wertpapierverkehr der Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin	Parität	19. Januar 1932		18. Januar 1932	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos-Aires	100 Ps.-Peso	1,782	1,043	1,041	1,048
Canada	100 Doll.	4,188	3,578	3,584	3,596
Estanbul	100 Lira	18,468	—	—	—
Japan	100 Yen	2,032	1,446	1,552	1,568
Kairo	100 Pfd.	20,953	14,81	14,85	14,88
London	100 Pfd.	20,429	14,40	14,50	14,60
Newyork	100 Doll.	4,188	4,209	4,217	4,209
Rio de Janeiro	100 Milreis	0,502	0,259	0,261	0,261
Uruguay	100 Oldpeso	4,25	1,748	1,752	1,748
Amsterdam	100 Gulden	164,74	168,88	168,87	169,43
Atten	100 Dr.	5,448	5,455	5,505	5,505
Braasil	100 Reals	58,37	58,54	58,6	58,71
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,528	2,517
Budapest	100 Pengo	73,42	57,84	58,06	58,06
Osaka	100 Quin.	81,72	82,07	82,23	81,67
Heilingsfors	100 l. M.	10,573	6,104	6,106	6,094
Italien	100 Lire	23,09	23,08	23,02	23,19
Jugoslawien	100 Dinar	7,39	7,443	7,457	7,443
Kuana	100 Liras	41,98	41,98	42,06	41,98
Kopenhagen	100 Kron.	112,30	79,72	79,88	80,18
Lissabon	100 Esc.	18,572	18,34	18,34	18,38
Oslo	100 Kr.	112,30	79,67	79,83	79,12
Paris	100 Frs.	16,45	16,55	16,60	16,54
Prag	100 K.	12,44	12,465	12,465	12,465
Reykjavik (Isl.)	100 K.	112,50	65,43	65,57	66,18
Riga	100 Letts	85,00	85,92	85,08	85,08
Schweden	100 Kr.	82,00	82,12	82,12	82,12
Sofia	100 Lva	3,03	3,057	3,063	3,057
Spanien	100 Pes.	82,00	35,98	36,74	35,74
Stockholm	100 L. K.	112,50	82,07	81,18	81,08
Talinn (Reval)	100 Kr.	112,50	111,58	111,81	111,81
Wien	100 Schill.	58,07	48,89	49,05	49,05

Berlin, 19. Januar. Dresden. Wochenausweis der Sächsischen Bank vom 15. Januar 1932. Bilanz: 47,05 bis 47,35, Ratensatz 47,05 bis 47,35. Noten: 47,05 bis 47,35. Wochenausweis der Sächsischen Bank vom 15. Januar 1932. Bilanz: 47,05 bis 47,35, Ratensatz 47,05 bis 47,35. Noten: 47,05 bis 47,35.

Dresden, 19. Jan. 11,80 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 84,6, Montreal 62,5, Amsterdam 86,7, Paris 87,71, Brüssel 84,77,5, Italien 60,00, Berlin 14,68,5, Schweden 17,87, Spanien 41,08, Kopenhagen 18,17, Stockholm 17,09,5, Oslo 18,40, Lissabon 100%, Prag 117, Budapest 77,00, Sofia 400, Rumänien

